

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte jeite oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Schönbrunn 15. Oktober d. J. zum Schulen-Oberaufseher der Erzdiözese Karlova den Domherrn des dortigen Metropolitan-Kapitel's, Josef Hausenplatz, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Titular-Abte B. M. V. de Tünze allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Kommissäre dritter Klasse, Karl Felen, Gustav Eisele von Klimpely und Wilhelm Walter, zu Kreis-Kommissären zweiter Klasse, dann die Statthalterei-Konzipisten: Ferdinand Weiritter Goler v. Rechtfeld, Alois Becke, Karl Schrödl und Franz Trapp, zu Kreis-Kommissären dritter Klasse in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirksvorsteher in Mähren, Heinrich Staschek, zum Statthalterei-Sekretär bei der mährischen Statthalterei ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Kreis-Kommissär dritter Klasse, Johann Wiesel v. Zeileisen, zum Bezirksvorsteher in Böhmen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Skriptor der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek, Alois Josef Hammerle, zum Bibliothekar der Salzburger Studien-Bibliothek ernannt.

Am 22. Oktober 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 186. Den Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 7. Oktober 1859 — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie — betreffend eine Aenderung der Bestimmungen über die Folgen wiederholter Reprobation bei einer theoretischen Staatsprüfung.

Nr. 187. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 9. Oktober 1859 — gültig für alle Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes — betreffend die Anlegung eines verbesserten zollämtlichen Warenverschlusses.

Nr. 188. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 9. Oktober 1859, über die Aenderung der Kategorie des Nebenzollamtes Balzers;

Nr. 189. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 10. Oktober 1859 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollgebietes — über die begünstigte Zollbehandlung der zum Fabrikbetriebe der inländischen Zengdruckereien bezogenen ausländischen Kupferwalzen.

Nr. 190. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Polizei vom 12. Oktober 1859 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — wegen Auflassung der von den Gerichten den politischen Landesbehörden von den Verurtheilten den vierteljährigen Verzeichnisse über die vorzuliegenden vierteljährigen Verzeichnisse über die nach vollstreckter Strafe aus der Haft zu entlassenden Sträflinge.

Nr. 191. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 14. Oktober 1859 — gültig für die Kronländer, in welchen das Wauthsystem vom 10. Februar 1853 in Wirksamkeit steht — betreffend die Wauthfreiheit der auf gemeinschaftliche Rechnung des Arzars und der Postmeister unterhaltenen Eilsfahrten.

Nr. 192. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. Oktober 1859 — gültig für alle Kron-

länder — über die Umstellung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Peterstal in ein Nebenzollamt II. Klasse.

Nr. 193. Die Verordnung der Ministerien des Aeußern, des Innern, der Finanzen und für Kultus und Unterricht, dann der obersten Rechnungs-Kontroll-Behörde vom 20. Oktober 1859, womit die durch Allerhöchste Entschliessung vom 12. September 1859 angeordnete Theilung der Agenden des aufzulösenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten kundgemacht wird.

Wien, 21. Oktober 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 24. Oktober.

Das wichtigste Ereigniß der letzten Tage, besonders für Oesterreich, ist der unerwartet eingetretene Ministerwechsel. Nach kaum zweimonatlicher Amtsführung ist Sr. Erz. Fr. v. Hübnert auf sein Ansuchen seines Postens „in Onaden“ entbunden und derselbe Herrn Baron von Thierly übertragen worden. Welche Gründe diesen Ministerwechsel hervorgerufen, ist nicht bekannt; dagegen wird versichert, daß dadurch keinerlei Aenderungen an dem im August kundgegebenen Programme des Ministeriums eintreten und der Journalist von ihren Rechten und Freiheiten keine entzogen werden sollen. Die Wiener Blätter bringen sämtlich Worte des Dankes für den abgetretenen, sowie Worte des Vertrauens an den neuen Minister.

Ein fast tragisches Schicksal lastet auf dem Züricher Friedensschluß, schreibt die „D. D. P.“ Der Staatsmann, der seit Monaten die unsäglichen Mühen gehabt, das Friedensinstrument zu gestalten, und der im Momente, wo Alles geordnet schien, immer wieder durch neue Zwischenfälle den Abschluß seines Werkes in's Ungewisse hinausgeschoben sah, dieser Mann (Graf Colloredo), für den endlich der Tag der Ehre wirklich herannahete, mit seinem Namen den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wird am Vorabend der Unterzeichnung von einem niedererschmetternden Schlaganfall betroffen!

Der Vertrag von Zürich ist durch diesen tragischen, wenn auch ganz äußerlichen Zufall zur Stunde noch nicht unterzeichnet, und der „Moniteur“, der für den 18. Oktober, den Tag der Schlacht bei Leipzig, dem französischen Volke eine etwas kleinliche Revanche: die Verkündigung des vollendeten Friedensvertrages, bringen wollte, mußte sich mit der Redeform begnügen: „Heute soll der Friedensvertrag unterzeichnet werden.“ Der 18. Oktober hat sich aber begnügen müssen, ohne Revanche vorüberzugehen, wiewohl der Aufschub nur zwei bis drei Tage betragen mochte; denn zur Stunde, wo wir dies niederschreiben, hat der zweite österreichische Bevollmächtigte, Baron von Meyenburg, wahrscheinlich bereits die kaiserliche Vollmacht in Händen, den Vertrag als alleiniger Bevollmächtigter rechtsverbindlich zu unterzeichnen.

Die Journale beschäftigen sich wieder mehr mit der Kongreßfrage. Eine Einigung scheint zwischen den Großmächten in dieser Beziehung noch nicht hergestellt zu sein. Doch soll sich die Nachricht bestätigen, daß nämlich Frankreich und Oesterreich bereits Einladungsschreiben an die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichneten, gerichtet haben.

Die meisten Hindernisse, die sich dem Zusammen-treten des Kongresses entgegenstellen, sollen von England herrühren; wenigstens spricht sich fast die gesammte englische Presse gegen einen Kongreß aus, insofern nämlich die gegenwärtige Sachlage dem englischen Standpunkte nicht die genügende Garantie gewährt.

Die offiziellen Pariser Blätter haben den Auf-

trag erhalten, die kongreßfeindlichen Artikel der Londoner Blätter zu widerlegen. Das „Pays“ nimmt sich bereits „Morning Post“ auf das Korn, welche gesagt hatte: „Kein Kongreß, bevor die Unabhängigkeit Italiens verbürgt ist.“ Wer soll die Bürgschaft leisten, antwortet das „Pays“, wenn nicht die europäischen Mächte? Damit sie sich darüber einigen, sei eben der Kongreß notwendig. Wäre sie schon früher erfolgt, so sei der Kongreß überhaupt unnütz u. s. w. Die „Patrie“ meint, „England möge es gefallen, die Rechte der Herzogthümer vor dem Kongresse zu vertheidigen; der wahre Befreier Italiens sei aber doch Frankreich, und England hätte“, fügt sie hinzu, „besser gethan, die Waffen für Italien zu ergreifen. Sein jetziges Auftreten mache seine frühere Unthätigkeit nicht wieder gut.“ Der „Constitutionnel“ schimpft weidlich auf die Verträge vom Jahre 1815.

Memorandum.

Die Pariser „Presse“ theilt den Wortlaut des Memorandums mit, das die diplomatischen Vertreter der Mächte, die den Pariser Frieden unterzeichnet, an die Pforte neuerdings gerichtet haben: „Die Repräsentanten der Mächte, welche sich für den Bestand und die Unverletzlichkeit des osmanischen Reiches verbürgt und dadurch ein besonderes Interesse für das Wohlsein desselben an den Tag gelegt haben, fühlen sich verpflichtet, Angesichts der schwierigen Umstände der Gegenwart die Pforte zu ersuchen, daß sie alle ihre Sorgfalt der politischen und finanziellen Lage des Landes zuwenden möge. Europa hat der Türkei in ihrem Schooße eine wichtige Stelle eingeräumt, aber es hat auch wohl begriffen, daß eine äußere Bürgschaft zur Erfüllung seiner Wünsche nicht ausreichend sein würde, wenn die so von Außen besessene Herrschaft sich nicht selbst helfen könnte, und wenn ihre innere Organisation nicht durch wachsenden Eifer lebendiger gestaltet und durch Reformen gehoben würde, deren Prinzipien Se. Majestät der Sultan so freisinnig und feierlich aufgestellt hat. Eine so ungeheure Arbeit kann ohne Zweifel nicht die Arbeit eines Tages sein, aber einmal angefangen, darf sie nicht nachlässig betrieben werden; in der Uebergangsperiode, welche das Reich jetzt durchmacht zwischen dem Schutt eines gestürzten und dem noch nicht in Fassung gebrachten Material eines neuen Regierungssystemes, ist ein stetiges Antreiben unerläßlich, um die Nachlässigen anzuspornen, die Ungebildeten zu beschwichtigen und die Euen wie die Andern zur Arbeit für's Gemeinwohl zu zwingen. Nun bedauern die unterzeichneten Repräsentanten, konstantiren zu müssen, ohne auf den Grund weiter eingehen zu wollen, daß diese Triebkraft sich nicht so äußert, daß das Ziel erreicht werden konnte, dem die hohe Pforte selbst zustrebt. Die unbehagliche Stimmung der verschiedenen Völkerschaften des Reiches wird nur verschwinden, wenn die Masse der Nation klar und in nächster Nähe den Zeitpunkt ersieht, wo sie sich der Sicherheit zu erfreuen haben wird, welche aus der normalen Bewegung einer in sich befriedigten, friedlich mit der Entwicklung ihrer Hilfskräfte beschäftigten und durch eine auf die moralischen wie materiellen Bedürfnisse des Volkes achtsame Verwaltung geleiteten Staatsgesellschaft hervorgeht, zumal wenn die Verwaltung die erklärte Freundin aller Mißbräuche, vorzüglich Spariam und weise in der Verwendung der öffentlichen Gelder ist. Die Erfüllung dieser allgemeinen Bedingungen des Staatenglücks ist von den Verdictenarbeiten der Religion und der Noce unabhängig; es handelt sich lediglich darum, eine Regierung zu gründen, unter welcher alle Unterthanen Sr. Majestät des Sultans, Muselmänner und Christen, statt gleiche Uebel zu dulden, gleiche Wohlthaten genießen.“

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 8. d. M. zu befehlen, daß im Einvernehmen mit dem Marine-Oberkommando, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dem botanischen Hofkabinet und der k. k. geologischen Reichsanstalt, deren Obhut die während der Weltfahrt der „Novara“ gesammelten Gegenstände bisher anvertraut waren, diese Gegenstände unter Leitung des k. k. Rufos-Adjunkten Georg Frauenfeld in den dazu bereits bestimmten Lokalitäten des k. k. Augartens vereinigt und bis zur später erfolgenden Einverleibung in die betreffenden Museen aufbewahrt und dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Die Oberaufsicht über dieses provisorische Museum geruhen Se. Majestät dem Marine-Oberkommando und in dessen Vertretung dem jeweiligen Vorstand der Marine-Kanzlei in Wien zu übertragen.

Die Aufstellung wird nur naturwissenschaftliche und ethnographische Gegenstände enthalten, welche letztere mit dem nächsten Frühjahr von Triest hierher gelangen werden.

Von Seite des hohen k. k. Oberstkämmereramtes sind unverweilt alle Kräfte angesetzt worden, um, dem Allerhöchsten Befehle entsprechend, das Unternehmen beschleunigt in Angriff zu nehmen. Die große Zahl der zu präparierenden Gegenstände, die Adjustierung des Lokales u. dergleichen beansprucht jedoch unerlässlich eine längere Zeit, um so mehr, als die Wintermonate für diese Arbeiten weniger günstig sind. Demungeachtet wird es wohl möglich werden, bis zum nächsten Frühjahr das „Novara“-Museum für die öffentliche Besichtigung zu eröffnen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zur Restauration der Klosterkirche der barbarischen Brüder zu Proßnitz in Mähren den Betrag von 300 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Das f. e. Kollegium Borromäum in Salzburg ist auch für gegenwärtiges Schuljahr durch die Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta reichlich unterstützt worden. Ihre Majestät geruhen dem Institute die Summe von 5279 fl. gnädigst anzuweisen, wodurch nahe an 40 Zöglinge ganz oder zum größern Theile verpflegt werden können.

Erlass des Finanzministeriums v. 9. Oktober 1859, gütig für alle Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes, betreffend die Anlegung eines verbesserten zollamtlichen Warenverschlusses. Man hat im administrativen Wege die Einleitung getroffen, daß künftig der amtliche Warenverschluß nur mittels einer Gattung Siegelpresse, einer Zangenpresse mit Kreisrunden in ihrer Gravirung verbesserten Stempel-einlagen vorgenommen wird.

Diese Einlässe zeigen auf der einen Seite den kaiserlichen Adler, auf der andern die Umschrift mit dem Namen des Amtes nach dem ihm zustehenden Verzollungsbefugnisse (Hauptzollamt I., II., Nebenzollamt I.) und im Falle bei einem Amte mehrere Zangenpressen in Verwendung stehen, auch die Nummer der Presse mit römischen Zahlen ausgedrückt.

In der Zukunft wird bei allen Verschlußanlegungen im ausländischen Verkehr eine graue mit Metalldraht durchzogene und im inländischen Verkehr eine schwarzgelbe, gleichfalls mit Metalldraht durchzogene Drahtschnur angewendet werden.

Die Schnur zur Verschmürung der Warenrollen, welche nach §. 3 des Erlasses vom 29. November 1853 bisher in einem Stricke oder in einer Schnur ohne Metalldraht bestand, hat künftig für Rollen im Gewichte bis 150 Pfund Sporeo in einer Schnur mit Metalldraht zu bestehen; für die Verschmürung von Behältnissen und Päckeln, deren Gewicht 150 Zollpfund Sporeo überschreitet, hat die Partei noch ferner dickere Stricke beizustellen.

Schnüre mit Metalldraht werden amtlich beige stellt und der Partei, insofern ihr die Beschaffung des zur Verschmürung erforderlichen Materials nach den bestehenden Vorschriften obliegt, von dem betreffenden Zollamte gegen Einhebung einer fixen Gebühr von 4 Kreuzern für jedes Kollo oder Behältniß überlassen, welche Gebühr in der zollamtlichen Ausfertigung speziell aufgeführt wird.

Die Wirksamkeit dieser Bestimmungen beginnt bei den Hauptzollämtern Wien, Prag und Brünn mit dem 1. November 1859, bei den übrigen Ämtern von dem Tage, welchen die Finanz-Landesbehörden bekannt geben werden.

* Unter Beziehung auf die §§. 60 und 62 des revidirten Postvereinsvertrages vom 5. Dezember 1853 und auf den §. 16 der Bestimmungen über die äußere Beschaffenheit der Postsendungen wurden die k. k. Postämter erinnert, daß der Werth der aus Oesterreich nach den Postvereinsstaaten bestimmten Postsendungen auf den Adressen und Frachtbriefen ausschließlich in österreichischer Währung zu deklarieren sei. Werthdeklarationen in einer andern Währung überhaupt, oder nebst den in österreichischer Währung abzugebenden, seien nicht zuzulassen; etwa

vorkommende aber im ersteren Falle zurückzuweisen im letzteren Falle von dem Aufgeber zu streichen.

Die k. k. Zentralseebehörde hat gegen die Provenienzen von Cuba und Sierra-Leone wegen des daselbst zum Ausbruche gekommenen gelben Fiebers die Anwendung strengster Quarantainemaßregeln angeordnet.

Dem bis zum Paragraph 17 reichenden Entwurfe einer Gemeindeordnung, welche die Stathalterei der Kommission zur Berathung des Gemeindegesetzes vorlegte, entnehmen wir im kurzen Auszuge Folgendes: Größere, mit den nöthigen Fonds versehene Städte können eigene Gemeindestatuten entwerfen und erhalten. Katastralgemeinden können sich zu einer Ortsgemeinde, zwei oder mehrere Ortsgemeinden zu einer neuen Ortsgemeinde vereinigen; keine Gemeinde darf als Ortsgemeinde bestehen, welche die ihr obliegenden Verpflichtungen nicht erfüllen kann. Besitz des Allerhöchsten Hofes bildet kein Objekt des Gemeindeverbandes. Unter den Bewohnern unterscheidet man in der Gemeinde die Gemeindeglieder und Fremde: erstere unterscheiden sich in Gemeindeangehörige und Gemeindegewohnte, d. h. solche, welche in der Gemeinde Grundbesitz haben, oder ein Gewerbe betreiben. Die Gemeinde wird durch einen Ausschuß und Vorstand vertreten. Der Gemeindeausschuß wird durch die Wahl der Stimmberechtigten in der Gemeinde bestellt. Dem Gemeindevorstande sind je nach dem Geschäftsumfange zwei oder mehrere Gemeinderäthe beigegeben.

Cattaro, 15. Oktober. Gestern ereignete sich nahe an der Stadt Budua ein Mord, der die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Nikola Filipović, Bürger von Budua, schon seit längerer Zeit vom Fürsten von Montenegro wegen seiner Beziehungen zu den montenegrinischen Flüchtlingen, welche in Zara wohnen, bedroht, wurde von einem Montenegriener auf öffentlicher Straße durch einen Schuß getödtet. Der Mörder entfloh unter dem Schutze der Nacht. Die Lage der Bewohner von Budua ist in Folge dieses eine traurige, da sie mit Recht fürchten, daß die Nachsicht der benachbarten Montenegriener leicht noch andere Opfer treffen könne. (Agr. Ztg.)

Deutschland.

Aus Frankfurt wird der „Neuen Pr. Ztg.“ geschrieben, daß die kurhessische Regierung zur Behauptung ihrer föderativen Gesinnungen, und um die seit 1852 unerledigte Verfassungs-Angelegenheit zum endlichen Abschlusse zu bringen, zu sämtlichen Anträgen des Bundestags-Ausschusses ihren unbedingten Beistand erklärt habe.

Sonach erhebe die kurhessische Regierung in der Angelegenheit keine Schwierigkeiten weiter, sondern nehme einfach die Vorschläge des Bundestags-Ausschusses an.

Schweiz.

Zürich, 15. Oktober. Am 10. November soll hier eine zwar republikanisch einfache, aber in dieser Einfachheit großartige Schillerfeier stattfinden. Die erste Anregung ging von einigen hier lebenden deutschen Demokraten aus, die sich jedoch vergeblich mit Elementen des alten aristokratischen Zürichs, das sich vorzugsweise durch Theilnahme an der deutschen Literatur (Vodmer, Breitingen) ausgezeichnet hatte, zu diesem Zwecke zu vereinigen suchten. Das definitive, in einer Versammlung von mehr als 90 Personen gewählte festleitende Comité besteht aus 15 Mitgliedern, die theils dem Lehrstande (Rektor der Universität und Professoren H. J. B. W. B. B.), theils der Regierung, die Präsesenten (Dubs und Zehnder), theils den künstlerischen Kreisen (die Dichter Merweg und Gottfried Keller, der Theaterdirektor und die Direktoren der musikalischen Vereine) u. dergleichen angehören. Bischof aus Schwaben wurde einstimmig zur rhetorischen Berherrlichung seines unsterblichen Landesmannes gewählt. (Zürsch.)

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Der „Moniteur“ meldet in folgender Weise das jüngste Ereigniß von Zürich:

„Der Friedensvertrag zwischen Frankreich und Oesterreich ist heute (15. Oktober) in Zürich durch die Bevollmächtigten Oesterreichs und durch die Bevollmächtigten Frankreichs unterzeichnet worden.“

Die Regierung hat verfügt, daß die Meer-Algen (Sargass) künftig gesammelt und zu Kanonenpfropfen für die Artillerie verwendet werden sollen, da dieses Material vor dem Berg ein Vorzug hat, daß es beim Schuß nicht in Brand geräth.

Die französische Fremdenlegion, die bei Magenta und Solferino schrecklich reduziert worden war, ist durch Werbung von Deutschen, Schweizern und Italienern wieder auf 3500 Mann gebracht worden.

Pierre Leroux, der frühere Volksrepräsentant, der sich vor 1851 nach Jersey zurückgezogen hatte, ist nach Frankreich zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 18. Oktober. Sir Charles Napier veröffentlicht heute einen „offen Brief an den Herzog von Somerset“, gegenwärtig erster Lord der Admiralität, in welchem er die Mittel zur besseren Bemanung der Kriegesflotte angibt. Sie bestehen der Hauptsache nach in Folgendem: Man gebe, um die Matrosen nicht vom Dienste auf Kriegsschiffen abzuschrecken, den Leuten mehr Freiheit; man gewähre ihnen häufigeren Urlaub; man Sorge während der Ausrüstung eines jeden Schiffes besser für ihren Komfort; man richte die Exerzitten zweckmäßiger ein; man bezahle ihnen ihren Sold beim Eintritt, damit sie sich das Nöthige anschaffen, ihre Familien erhalten können und nicht erst borzen müssen; man Sorge dafür, daß sie nicht Jahre lang unnöthig von der Heimat entfernt bleiben, d. h. man wechsle öfter die Schiffe, die für den heimischen Dienst und den Dienst außer Landes bestimmt sind; man erhöhe ihre Dienstpensionen und den Jahresold derjenigen, die als Reserve stets bereit sein sollen. Auf diese Weise, meint der alte Admiral, ist genugsam gesorgt, daß es der Kriegesflotte nie an Matrosen und einer tüchtigen Reserve fehlen wird.

London, 18. Oktober. Wenn der „M. Advertiser“ wohl unterrichtet ist, so sieht in der englischen Staatskirche ein ähnliches, nicht dogmatisches aber äußerliches Savisma bevor, wie es vor etwa anderthalb Jahrzehnten in der schottischen Staatskirche stattgefunden hat. Eine beträchtliche Anzahl anglikanischer Geistlichen soll nämlich auszutreten entschlossen sein, um eine „freie Kirche (free Church) von England“ zu bilden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Oktober. Se. Majestät der König ist heute Nachmittag 6 Uhr hier wieder eingetroffen und hat sofort die unterm 26. September vor der Abreise nach Norwegen eingesezte Interimsregierung aufgelöst.

Türkei.

Die zur Aburtheilung des Komplottes vom 17. September eingesezte Kommission hat die ihr obliegenden Untersuchungen bereits beendigt und auch die bezüglichen Urtheilsprüche gefällt, die nun der Sanktion des Großherrn unterbreitet sind. Zwei der bedeutendsten Verschwörer sind nach Meldung der „Tr. Ztg.“ in Kulest gestorben. Nach dem „Journal de Constantinople“ hat es sich herausgestellt, daß die Verschwörung die Christen in der Türkei nicht bedrohte.

Serbien.

Belgrad, 17. Oktober. Privatnachrichten aus Kragujevac melden, daß Fürst Milosch die Zusammenstellung der Skupstina-Elaborate dort vornehmen läßt und diese auch bald beendigt sein dürfte. Man sieht der Publikation mit größter Spannung entgegen. — Der Sektions-Chef im Ministerium des Unterrichtes, Mitovan Spasic, wurde über zahlreiche, dem Fürsten Milosch vorgebrachte Klagen des Dienstes entlassen. — Der vor kurzer Zeit ernannte Protomedicus und Stadtphysicus, Dr. Milosavljević, ist auch seines Amtes enthoben worden. Viele Diensteseinsetzungen sollen noch erfolgen. Es hat sich eine Partei zwischen Fürst und Volk gedrängt, welche alles Hoffnungsvolle, gemäß ihrer getroffenen Einleitungen, zu vereiteln sucht. Die Männer, welche an der Spitze der Geschäftsleitung gestanden hatten, wußte man mitten im Wirken zu beseitigen; die neuen Schöpfungen stehen in moralischer Hinsicht auf schwankendem Boden, sie können sich nicht behaupten, denn es ist wohl natürlich, daß vor Allem erforderlich ist, daß das Oberhaupt selbst nicht schwankt. Dieser aber hat den Feind in sich selbst und im eigenen Lager. Es ist hohe Zeit, daß man im Lande erfahre, wer eigentlich regiert, und daß man den Uebergriffen der Wähler Einhalt thue, die verderblichen inneren Dissiden anbroite, damit die karrrende Staatsmaschine nicht plötzlich in's Stocken gerathe und wir nicht den trügerischen nebelhaften Vorstellungen falscher Doktrinen verfallen.

Wenn nichts Höheres in den Gemüthern lebt, vor welchem sich die materiellen Interessen beugen, so muß der Staat untergehen.

Zu dem schon bestehenden Militär werden weitere viertausend Mann anzureiht. Ein preußischer Unterthan, Namens Leopold Voi, wurde als Arzt für den Militärdienst engagirt. Geschäft, Handel und Verkehr stockt gänzlich. Etwas Einfuhr gegen Komplanten Einkauf, Ausfuhr höchst unbedeutend. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte. (Temeso. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 19. Oktober. Der Kaiser begab sich unmittelbar nach der Ankunft in Warschau nach dem Palais Belvedere, wo er Wohnung nahm. Am 11 Uhr besuchte er in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Adlerberg das Palais Lazienki und

begab sich von da in die Kathedrale zur h. Dreieinig-keit, sowie in die Kathedrale zum h. Johann, wo er von dem gesammten Klerus empfangen wurde. — Nach abgehaltenem Gottesdienste staltete der Monarch dem Fürsten Gortschakoff im königlichen Schlosse einen Besuch ab und kehrte alsdann nach Belvedere zurück, wo um 4 Uhr das Diner stattfand. Abends besuchte der Kaiser das große Theater, und die Stadt strahlte in glänzender Beleuchtung. — Oestern Nachmittags kam der Kaiser in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Oranien von Belvedere nach Warschau, um mit seinem erlauchtem Gaste die Stadt in Augenschein zu nehmen. Nach dem Diner begab sich der Kaiser zwei Mal nach dem Bahnhose; das erste Mal zum Empfange des Erzherzogs Albrecht, den er auch nach seiner Wohnung im Palais Kazienki begleitete, und sodann zum Empfange des Kronprinzen von Württemberg und des Großherzogs von Weimar. Abends besuchten sämtliche hohe Herrschaften das große Theater.

China.

Songkong, 24. August. Aus dem Norden von China ist hier, wie die „Saub. V. S.“ erfährt, die wichtige Nachricht eingegangen, daß Herr Ward, der amerikanische Gesandte, von den chinesischen Behörden höflich empfangen worden und in Peking eingezogen ist, wo er die Ratifikationen des Vertrages zwischen China und den Vereinigten Staaten auszuwechseln sollte. Schon am 5. Juli war Herrn Ward ein Schreiben des Gouverneurs der Provinz Chih übergeben worden, welches zum 8. Juli eine Zusammenkunft mit Herrn Ward ansetzte, die an der Mündung des Peh-tang etwa 6 Meilen nordwärts vom Pehho stattfinden sollte. Als Herr Ward am 8. auf dem „P. what-tan“ dort erschien, kamen mehrere Mandarinen an Bord und begleiteten Herrn Ward mit seinem Gesandtschaftspersonal in Dschunken an's Land. Während der Unterredung, welche er mit dem Gouverneur hatte, brachte Letzterer mehrere Male das Gespräch auf das Geseht an Pehho und suchte das Verfehren der Chinesen zu entschuldigen; auch erwiderte er sich darnach, warum der französische und der englische Gesandte wieder abgesegelt seien, worauf er vom Herrn Ward zur Antwort erhielt, daß er nur seiner eigenen Angelegenheit wegen gekommen sei und von Jenen nichts wisse. Der Gouverneur ersuchte darauf Herrn Ward, mit seiner Reise zu warten, bis er in Peking angefragt habe. Die Antwort mit der Erlaubniß zur Reise traf alsdann am 14. ein und am 20. setzte sich Herr Ward in Bewegung. Am 1. August hatte man bei Peh-tang durch einen von Peking kommenden russischen Kurier erfahren, daß Herr Ward, den der Kurier übrigens nicht gesehen hatte, am 25. Zucht in der Hauptstadt angekommen sei und dort etwa 14 Tage verweilen werde. Ein Offizier, der den amerikanischen Gesandten auf einem Theile des Weges begleitet hat, sagt, „die chinesischen Behörden seien sehr höflich und zuvorkommend gewesen“ und haben behauptet, ihre Regierung sei bereit und begierig, alle Gesandten höflich und friedlich zu empfangen. Hiermit verächtigen sich wohl die — übrigens von englischen, französischen und amerikanischen Blättern übereinstimmend gebrachten — Berichte über die Reise der amerikanischen Gesandtschaft „im Kasten.“

Vermischte Nachrichten.

Wien. Mit der Aufstellung der nun vollendeten Statue weiland Sr. L. Hoheit Erzherzogs Karl am Burgplaz wird erst im Frühjahr begonnen werden. Die feierliche Enthüllung ist nun definitiv auf den 22. Mai 1860 festgesetzt.

— Herr Dr. Schlager aus Wien hat dem von der L. Leopoldino-Karolinischen Akademie ausgeschriebenen Preis, bestehend in 200 Thalern, für seinen Plan zum Baue einer öffentlichen Irrenheilanstalt für 140—200 heilbare Kranke erhalten.

— Ein Chemiker aus Görz war vor Kurzem mit der Bereitung von Phosphorkalk beschäftigt, wobei sich ein etwa ein Quentchen schweres Stück Phosphor entzündete, welches der Chemiker in der Hand hielt. Augenblicklich tauchte er die Hand in einen dastehenden Kübel Wasser, um den Brand zu löschen, erstelte dann in ein anderes Zimmer, gab halbverdünntes kausisches Ammoniak (Salmiakgeist) in eine Schale und steckte die Hand hinein. Erst nach einer Viertelstunde ließ der Schmerz des Brandes so weit nach, daß der Leidende das Beißen des Ammoniaks empfund. Der Daumen war fast bis auf den Knochen verbrannt und die innere Hälfte der Daumenkuppe fehlte ganz. Nachdem kein Blut mehr aus der Wunde floß, hielt der Patient die Hand noch 72 Stunden ununterbrochen in Eis, und darauf erfolgte die gänzliche Heilung in 3 Wochen. Das Ammoniak betrafliche der Chemiker, welcher von diesem Vorfalle selbst Bericht erstattet, als seinen Lebensretter, indem er annimmt, daß dasselbe die vergiftende Phosphorsäure wenigstens in diesem Falle neutralisirt habe.

— Die Nachricht der „Allgem. Mediz. Central-Zeitung“ „ein junger Arzt, Dr. Causé in Büdesheim, habe sich im Rheingau beim Anstreichen eines Zündhölzchens einen Theil des brennenden Phosphors auf den Mittelfinger gespritzt, in Folge davon habe er sich die Wunde auszuheilen, in Büdesheim die Hand und später sogar den Arm abnehmen lassen und sei trotzdem gestorben“, ist, wie die „Frankfurter Postzeitung“ meldet, eine Erfindung. Der nicht in Büdesheim, sondern in Gensingen wohnende Dr. Causé ist frisch und gesund.

— Ursprung des Namens „Grifette.“ Unter Ludwig XV. suchten die lebenslustigen Herren, die es nicht verschmähten, zu jungen Arbeiterinnen sich herabzulassen, aber dabei doch Anstand nahmen, ihre Ahnen nicht allzu sehr zu beleidigen, ihre Liebesabenteuer so viel als möglich geheim zu halten. Sie kompromittirten sich öffentlich mit Längerinnen und hohen Damen, aber sie schickten ihre Liebeserklärungen den jungen Modistinnen durch Domestiken ohne Livree, die wegen ihres grauen Gewandes „grisons“ genannt wurden. Die Heldinnen wurden nun ganz natürlich zu „Grifetten.“

— Nach den neuesten Pariser Modeberichten sind die Tage der Krinoline gezählt. Der Zuschnitt der Damenkleider wird bereits ohne Rücksicht auf Krinolinen besorgt. In den höchsten Kreisen begnügen sich die Damen bereits mit gestickten Unterröcken.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 23. Oktober. Prinzessin Adalbert von Baiern ist gestern in Madrid glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Prinz Adalbert wird bekanntlich als Präsumtiv-Nachfolger des Königs Otto von Griechenland angesehen.

Breslau, 23. Oktober. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abends 9 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Kassel, 23. Oktober. Oestern Abends ist der General-Musikdirektor Spohr gestorben.

Florenz, 19. Oktober. Der neue Kriegsminister Cadorna bezeichnet als den Zweck seines Wirkens die Assimilirung mit Piemont im Militärwesen.

Turin, 19. Oktober. Bonelli hat als Telegraphen-Oberinspektor seine Entlassung gegeben. Auf der Insel Sardinien soll eine großartige Kolonisations-Gesellschaft gegründet werden, mit Duca di Borlombrosa an der Spitze und Vertheilung englischer Kapitalisten. Guerazzi befindet sich in Turin. Nach der „Gazetta di Genova“ fehlt es den mittelitalienischen Truppen an Waffen.

Turin, 19. Oktober. Bei dem festlichen Einzuge Viktor Emanuels in Genoa theilte sich der Klerus nicht. Die „Opinione“ glaubt, dem Kongress müsse Entwaffnung und Waffenstillstand zwischen der Romagna und der päpstlichen Armee vorangehen. Giuseppe la Farina schlägt Wiederberstellung der alten Associazione unitaria italiana unter Garibaldi's Ehrenpräsidentschaft vor. Der „Stafetta“ zufolge beträgt die Zahl in Parma Verhafteter 20 Personen. Auch der Gendarmarie-Major soll wegen nicht geleisteten Widerstandes gegen den Pöbel zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, 22. Oktober. Die piemontesische Regierung hat eine Anleihe von 100 Millionen Francs mittels Emission von Rente dekretirt.

London, 21. Oktober. Der „Economist“ will, daß England nicht dem Grundsätze absoluter Neutralität huldige, sondern gegen eventuelle gewaltsame Interventionen in Mittelitalien Einsprache erhebe.

Madrid, 21. Oktober. Marschall O'Donell hat den Cortes angemeldet, daß die spanische Regierung ihrem Konsul zu Tanger befohlen habe, seinen Posten zu verlassen. Man erwartet, daß die Regierung morgen den Cortes die Kriegserklärung an Marokko ankündigen werde.

Evantuische Post.

Konstantinopel, 15. Oktober. Der Sultan begab sich gestern mit großem Pompe nach der Moschee Smyrghian. Am 12. war Golavorstellung im Palaste Thetter. Prinz Alfred wird Metelin, die Dardanellen, Salontsch und den neugriechischen Archipel besuchen. Ein Schiff mit türkischen Emigranten ist gescheitert, 203 Personen sind dabei verunglückt. Sir Henry Rawlinson, englischer Gesandter

in Tberan, ist von dem Sultan empfangen worden. Die Nachrichten aus Candia lauten befriedigend. Das Geburtsfest des Propbeten wurde am 8. und 9. v. M. mit großem Pompe gefeiert. Zwei Hauptverschwörer sind in Kustebe gestorben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 14. Oktober. (Wochenbericht.) Raffeb. mit Einschluß einer Landung Rio im Ganzen 2400 S. umgeiegt, Preise fest und fest. Zucker nur in gest. zu unveränderten Preisen unbedeutender Umsatz. Pfeffer 1100 S. nur für den Detail verkauft. Gewürznelken 270 B. zu Fr. 23. 30 verkauft. Baumwolle neuerdings gestiegen, besonders amerik. Sorten wegen des dringenden Bedarfs der benachbarten Spinnereien. Rothe Rosinen animirt, besonders Stanchio und Samos unter lebhafter Theilnahme der Spekulation, Preise jedoch matt. In Sultaninen herrschte ausgedehntes Geschäft und Preise behauptet. Korinthen animirt und etwas billiger. Schwarze Rosinen ziemlich animirt, Tendenz jedoch weichen. Weinbeeren süßl. neu hinreichend verkauft bei gemachten Konzessionen Seitens der Besitzer. Feigen Calamata sehr lebhaft, Preise werden jedoch wegen der Anknüfte weichen; dalmat. wenig umgesetzt zu fast stationären Preisen; in apulischen war bedeutender Verkehr und gute Ware behauptet. Johannisbrot Apulien neu wenig Umsatz bei geringem Vorrath. Preise gestiegen, da die Ernte knapp ist und die Ware gelitten hat. Zitronen beschränktes Geschäft zu behaupteten Preisen. Mandeln animirt für den Detail, Preise flau. Gummi zu besseren Preisen auf Kommissionen verkauft. Wolle bei geringem Vorrath, ohne bedeutende Ansichten und im Hinblick auf den guten Gang des Artikels an fremden Plätzen sind Preise gestiegen, und da die Spekulation das Geschäft belebt, ist die Tendenz überhaupt günstig. Stahl ohne dringende Frage, dennoch hinreichend lebhaft und behauptet. Gußeisen ziemlich zu festen Preisen verkauft. Blei bei wenig Vorrath fanden einige Verkäufe statt, Preise sehr fest und mit Aussicht auf Steigen. Del wegen den fortdauernden Nachrichten von schlechten Ernten mehr behauptet; viele Geschäfte auf Spekulation wurden gemacht und Preise etwas höher. Häute wenig Verkehr bei festen Preisen. Saffler animirt und voll bezahlt. Campecheholz S. Domingo, Laguna, Gelbholz und Lima fester und in steigender Tendenz. Wachs hinreichendes Geschäft und mit Rücksicht auf den geringen Vorrath sehr fest und in steigender Haltung. Sardellen ziemlich zu vollen Preisen verkauft. Knoppern behauptet und ziemlich umgeiegt.

Auf dem Getreidemarkte war wegen der Ankünfte aus dem schwarzen Meere und von der Donau eine größere Auswahl und viel Animo, da sich auch die Spekulation am Geschäft betheiligte. Preise im Allgemeinen fest, für Mais sogar besser, da besonders erste Sorten fehlen. Angekommen sind: 44.400 St. Weizen, 54.300 St. Mais, 100 St. Erbsen, 2900 St. Gerste, 2600 St. Hafer, 1400 St. Zaiscolen und 600 St. Leinsamen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 22. Oktober 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	48
Korn	—	—	3	20
Halbhirsch	—	—	4	—
Gerste	—	—	3	12
Sirse	—	—	3	33
Heiden	—	—	3	14
Hafer	—	—	2	13
Kainrug	—	—	3	56

Theater in Laibach.

Heute, Dienstag: „Drei alte Junggesellen“, Lustspiel in 3 Akten, von H. Merlin.

Morgen, Mittwoch: „Der Blinde und der Ducklige“, Schauspiel in 4 Akten von A. Pix.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag Finnen 24 Stunden in Pariser Linien
22. Oktober	6 Uhr Morg.	317.95	+10.7 Gr.	SSW. stark	Regen	9.58
	2 " Abd.	320.25	+14.8 "	SW. mittelm.	theilw. bewölkt	
23. "	6 Uhr Morg.	324.00	+5.3 Gr.	NNO. mittelm.	trübe	15.93
	2 " Abd.	323.28	+5.7 "	O. schwach	Regen	
24. "	6 Uhr Morg.	321.91	+5.0 "	O. schwach	Regen	21.53
	2 " Abd.	321.02	+5.8 Gr.	O. mittelm.	trübe	
	2 " Morg.	322.22	+10.8 "	SW. schwach	Regen	
	10 " Abd.	322.79	+8.3 "	SW. schwach	Regen	

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 22. Oktober, Mittags 1 Uhr.
Die mattere Notirung auswärtiger Börsen machte auch die Stimmung flau, die Kurse der meisten Effekte weichend. Am Schluß erhoben sich namentlich Kredit-Aktien etwas und es schien eine bessere Tendenz im Ganzen verwalten zu wollen. — Devisen wohl fest und höher aber viel vorhanden.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.		Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100 fl.		68.—	68.25
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		76.70	76.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.		71.30	71.40
zu 4 1/2% " 100 "		64.25	64.50
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.		330.—	335.—
" 1839 " 100 "		116.50	117.50
" 1854 " 100 "		109.50	109.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.		15.50	16.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen		Geld	Ware
v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.		91.—	92.—
" Ungarn " 5% " 100 "		73.25	73.75
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.		71.—	71.50
" Galizien " 5% " 100 "		71.25	71.75
" der Bukowina " 5% " 100 "		69.—	69.50
" Siebenbürgen " 5% " 100 "		69.50	70.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "		83.—	91.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.		—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	888.—	890.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	204.—	201.20
d. n.-öst. Gesamtkredit-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	547.—	548.—
d. Kaiser Ferd.-Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	182.—	182.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. oder 500 Kr. pr. St.	261.—	261.50
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	159.50	179.—
d. süd-nordöstlich. Verbind. 200 fl. ö. W. pr. St.	133.50	134.—
d. Triebbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	121.—	121.50
d. Grazer-Kärntner Eisenbahn und Bergbau-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	330.—	332.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W.	240.—	245.—
d. Wiener Dampf. Akt.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	325.—	330.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
auf ö. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	100.—	—
" 83.75	84.—	—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	98.25	98.50
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	102.50	103.—
Österr. Lloyd zu 40 fl. ö. W. pr. St.	80.50	81.50
Salin " 40 " " " "	39.50	40.—
Walfly " 40 " " " "	35.50	36.—
Clary " 40 " " " "	38.—	38.50
St. Genois " 40 " " " "	36.—	36.50
Windschütz " 20 " " " "	24.25	24.75
Waldstein " 20 " " " "	25.—	25.50
Reglevich " 10 " " " "	14.25	14.75

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 24. Oktober 1859.

Effekten.

5% Metalliques	71.20	ö. W.
5% National-Anlehen	76.35	ö. W.
Öst. Aktien	887.—	ö. W.
Kreditaktien	202.80	ö. W.

Wechsel.

Rugsbürg	106.40	ö. W.
London	124.—	ö. W.
K. f. Münz-Fußten	5.90	ö. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 22. Oktober 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	16.75	—
Kais. Münz-Dufatenagio	123 1/2%	5.2
de. Rande do.	5.2	—
Napoleon's or	9.71	—
Souverain's or	17.—	—
Reichs's or	10.40	—
Reich's or (deutsche)	9.94	—
Engl. Sovereigns	12.25	—
Russische Imperiale	9.98	—
Silber	121.50	—
" Coupons	117.—	—
Preussische Kaiser-Anweisungen	1.84	1.86

Fremden-Anzeige.

Den 22. Oktober 1859.

Hr. Graf Logothetti, k. k. Rittmeister, von Palmanova. — Hr. Stammer, k. k. Komitat- u. Gerichts-Offizial, und — Hr. Poliser, Fabrikant, von Triest. — Hr. Müller, Oberarzt, von Klagenfurt. — Hr. Schmidt, Bergverwalter, von Sagor.

Den 23. Hr. Driebenigg, k. k. Hauptschullehrer, von Cilli. — Hr. Feil, k. k. Verwalter, von Graz. — Hr. Coracich, Handelsmann, von Triest. — Hr. Haug, Agent, von Wien. — Hr. Juras, Grundbesitzer, von J. o. a. — Hr. Miszig, Expeditions-Gaßner, von Cilli.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:				
von Wien	Früh	8 40	—	—
" Graz	Nachm.	5 28	—	—
" Laibach	Nachts	1 16	—	—
in Triest	Früh	—	7	—
Postzug Nr. 3:				
von Wien	Abends	8 40	—	—
" Graz	Früh	5 45	—	—
" Laibach	Nachm.	1 50	—	—
in Triest	Abends	—	7	34
Postzug Nr. 2:				
von Triest	Früh	6 15	—	—
" Laibach	Mittag	12 35	—	—
" Graz	Abends	8 44	—	—
in Wien	Früh	—	5	42
Postzug Nr. 4:				
von Triest	Abends	6 —	—	—
" Laibach	Nachts	12 —	—	—
" Graz	Früh	8 18	—	—
in Wien	Nachm.	—	5	47

3. 1851. (1)

Jedes Los gewinnt

bei der vom deutsch-patriotischen Verein für Oesterreich in Wien

mit Bewilligung der hohen Behörde veranstalteten

Wohlthätigkeits-Lotterie

und bitten wie diese Lotterie, deren ganzes Reinertragniß für unseren Unterstufungs-Fond der Invaliden, Witwen u. Waisen der k. k. Armee bestimmt ist, nicht mit anderen Lotterien zu verwechseln.

Unsere Lotterie verdient mit vollem Rechte eine „Wohlthätigkeits-Lotterie“ genannt zu werden, weil der größere Theil der sehr reichhaltigen Gewinne durch freiwillige Geschenke gebildet wird, auch die sämtlichen Vereinsmitglieder in e. Thätigkeit dem Unternehmen unentgeltlich widmen. Daß deshalb bei unsrer Wohlthätigkeits-Lotterie, wo zu

jedes Los nur 50 Kreuzer

loftet, und in allen Fällen

Jeder etwas gewinnen muß,

aber die Vortheile für den Spieler ungleich größer sein müssen, als bei anderen Lotterien mit gleichem Einsatz, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung.

Der genaue Spielplan kann beim besten Willen noch nicht gemacht werden, da viele und bedeutende Senkungen Gewinne vom Auslande noch erwartet werden; so viel können wir aber heute schon versichern, daß der erste Treffer

mindestens einen Werth von 1000 fl. ö. W. erhalten wird, und sich an ihn viele bedeutende andere Treffer reihen werden, so daß, bei einer Anzahl von 200.000 Stück Losen, wenigstens

10.000 Stück Haupttreffer,

in einem Werthe von 50.000 Gulden öst. Währ. vorkommen dürfen.

Von der Reichhaltigkeit derselben wird ein P. T. Publikum sich aber nächstens selbst überzeugen können, da sämtliche Gewinngegenstände öffentlich ausgestellt werden.

Losse à 50 Kreuzer

sind zu haben: Bei sämtlichen Lotto-Kollektanten und Los-Vertheilern in Wien, wie in den Provinzen, so wie in unserem Geschäftslokale:

Stadt, Strauchgasse Nr. 243, im gräf. Montenuovo-Palais.

Wiederverkäufer erhalten daselbst die übliche Provision.

Der Vorstand

des deutsch-patriotischen Vereins für Oesterreich in Wien.

3. 1865. (1)

Ein Praktikant

wird in eine Spezerei-handlung aufgenommen; derselbe muß sich aber mit guten Schulzeugnissen ausweisen können, und wenigstens 13 Jahre alt sein.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1853. (1)

Noch nie der Art dagewesen!!

Geld-, Gold- und Silber-Lotterie, deren Ziehung schon am 5. Jänner 1860

erfolgt und wobei gewonnen werden

30.000 fl. österr. Währ., vertheilt in **1000 Gewinne.**

Ein Los kostet nur **50 Kr. österr. Währ.**

Abnehmer von 5 Losen erhalten bis inclusive 5. Dezember 1859 ein Los als besondere Aufgabe.

Öfener Anlebenslose

sind auch billigt zu finden bei

Joh. Ev. Wutscher.

Rundmachung.

Bei der Stadtgemeinde Laas ist der vereinte Stadtdieners- und Waldhütersdienst in Erledigung gekommen, mit welchem eine jährliche Löhnung von 144 fl. ö. W., freie Wohnung, oder 24 fl. öst. W. Quartiergeld, dann das Brennholzbezugsrecht aus der Gemeinde-Waldung, und der Genuß eines Krautackers verbunden ist.

Die gehörig belegten Gesuche um diesen Dienstposten sind bei der Stadtvorsteherung in Laas bis zum 10. November 1859 zu überreichen.

Bewerber um diesen Dienstposten müssen wenigstens 24 Jahre alt, von gesunder, starker Körperkonstitution, christlich, sittlich, ganz unbescholten, und rechtschaffen, gut lesens- und schreibenskundig, der deutschen und krainischen Sprache mächtig sein, und einige Kenntniß des Forstschußdienstes besitzen.

Stadtvorsteherung Laas am 21.

Oktober 1859.

3. 1839. (2)

Die genaue „Vorschrift“ zur raschen, einfachen, kalten Bereitung einer ganz vorzüglichen

tiefschwarzen Tinte

(Schreib- und Kopirtinte), welche sofort tiefschwarz, leicht aus der Feder fließt, je älter je besser wird und alle die modernen, theueren Schwindeltinten beseitigt — das Pfund für kaum 1 Silbergroschen (c. 3 Kreuzer rhein.) — sowie die besten Rezepte zu den verschiedenen andern schwarzen, blauen, rothen Schreib-, Kopir- und Zeichentinten (Alizarintinten etc.) ertheilt für 3 Thlr. = 6 fl. = 12 Frank. = 1 Dukaten;

ferner: die praktisch-technologische „Vorschrift“ zur

Siegellack-Fabrikation

nach den neuesten, billigsten und probatesten Verhältnissen in allen Farben, vom feinsten Königsack bis zum ordinärsten Pack- und Flaschenack, ebenfalls für 3 Thaler etc. — beide Vorschriften zusammen für 3 Thaler = 10 fl. = 20 Frank.

Das landwirthschaftliche und technische **Industrie-Comptoir (William Schiller & Comp.)** in Freistadt, preuß. Schl. Sen. — (Daselbst versendet sein Geschäftsprogramm, welches Erwerbsquellen für Reich, Bemittelte und Unbemittelte nachweist, auf portofreies Verlangen franko.)

3. 1845. (2)

Mit Gegenwärtigem mache ich einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das bis jetzt mit meinem Sohn geführte Geschäft nach dessen Tode allein fortführe und zu diesem Behufe einen geschickten Geschäftsführer aufgenommen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Anton Schorl,
Schneidermeister.

3. 1854. (1)

Ein neues elegantes Wiener

Fortepiano

ist in Planina Haus-Nr. 18 billig zu verkaufen oder auszuleihen.

Nähere Auskunft daselbst.